

Höhenzug geht über Birstein, Bidingen, Alt-Widermus, Rüdighcim, nach dem historischen Wartbaum und der Wachenbucher Höhe. Man nennt ihn die „Hohe Straße“¹⁾. Hieran reihen sich die Höhen von Bergen, welche die Mainebene im N. begrenzen und diese von der Wetterau scheiden. Bei Hanau mündet die Kinzig in den Main, (auf welchem Ufer?) und damit geht das Kinzigtal in die Mainebene über. Die Frankfurt—Hanau—Webraer Bahn, sowie die Frankfurt—Leipziger Heerstraße erschließen das Kinzigtal für das Hanauer Unterland und begleiten den Fluß in größerer und kleinerer Entfernung aufwärts bis nach Schlüchtern. Der Boden im Oberlaufe der Kinzig ist weniger fruchtbar als im Unterlaufe. Hier ist der Boden mit einer ausgezeichneten Erdart bedeckt, die sehr viele Nährsalze enthält und Löß genannt wird. Es ist dies ein kalkhaltiger Lehm, der nicht klebend, sondern locker, sandig und feinpulverig ist. Sand und Kalk sind die Ablagerungen des ehemaligen Sees, der vor Jahrmillionen die Ebene bedeckte.

Außer dem fruchtbaren Boden hat das Kinzigtal im Unterlaufe des Flusses ein äußerst mildes Klima. Es ist begründet in der geschützten Lage. Die Ausläufer des Vogelsberges schützen das Tal vor den rauhen Nordwinden. Dagegen verhindert im mittleren und oberen Flußlauf der Speßart, der im S. vorgelagert ist, den Zutritt der warmen Südwinde; daher ist hier das Klima rauher und für den Obst- und Ackerbau weniger günstig. — Im sogenannten Unterlande (Kreis Hanau) gedeihen Obst und sämtliche Getreidearten, ferner Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Raps, Hackfrüchte etc. An einzelnen Orten, wie Bergen, Hochstadt, Langenselbold, Meerholz, Gelnhausen gedeiht sogar die Weinrebe. Im ganzen Kinzigtal wechseln fruchtbare Ackerfelder, saftige Wiesen und prachtvolle Waldungen miteinander ab und vereinigen sich zu einem lieblichen Bilde.

Ortskunde des Kinzigtales.

Das Kinzigtal umfaßt die Kreise: Stadtkreis Hanau, Landkreis Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern.

1. **Hanau** liegt an der Mündung der Kinzig in den Main, 1 km von der hessischen und 7 km von der bayerischen Grenze, an den Bahnlinien

¹⁾ Der Ausdruck „Hohe Straße“ bezeichnet nicht nur einen Höhenrücken, sondern auch eine ehemalige, uralte Straße, die bereits zur Römerzeit oder gar noch früher dem Verkehr zwischen dem Fuldaer Land und dem Main und Rhein gebient zu haben scheint. Sie führte wahrscheinlich von Fulda über den Vogelsberg, Birstein, Bidingen über die Reffenstraße, Alt-Widermus (Honneburg), Voineburg, Schwarzhaupt (Anhöhe), Rüdighcim nach dem Wartbaum und der Wachenbucher Höhe.